

Langfristige Projekte des KPR/Fahrradregistrierung und Fahrradcodierung

Kontakte	Netz kleiner Werkstätten Große Fleischergasse 12, 04109 Leipzig Tel.: 0341 9628311 Öffnungszeiten: Montag - Freitag 08:00 bis 12:00 Uhr und 13:00 bis 17:00 Uhr
	Markranstädter Straße 9, 04229 Leipzig Tel.: 0341 41375054 Öffnungszeiten: Montag - Mittwoch 08:00 bis 16:00 Uhr, Donnerstag 08:00 bis 15:30 Uhr, Freitag 08:00 bis 15:00 Uhr
Internet	www.nkw.bbw-leipzig.de
Kontakt	Bürgerdienst LE - Kommunalen Eigenbetrieb Leipzig/Engelsdorf Holzhäuser Straße 72, 04299 Leipzig Tel.: 0341 659480 E-Mail: info@kee-leipzig.de
Internet	www.kee-buergerdienst-le.de

2.6 Schule der Toleranz



Am 20. Juni 2013 verlieh der KPR zum achten Mal den Titel „Schule der Toleranz“ an Leipziger Schulen. Es nahmen diesmal elf Schulen am Wettbewerb teil. Davon erhielten sechs Schulen den Titel, weitere vier wurden für deren engagierte Arbeit gewürdigt. Der Sonderpreis ging an einen Offenen Freizeittreff. Die Preisverleihung fand in der neu eröffneten Stadtbibliothek am Wilhelm-Leuschner-Platz, im Beisein der Bürgermeister Rosenthal und Prof. Dr. Fabian, statt.

Das Projekt des Kriminalpräventiven Rates der Stadt Leipzig wird von zahlreichen Persönlichkeiten unterstützt. Neben den Hauptsponsoren, der Sparkasse Leipzig und der Porsche AG (Stifter der Preisgelder), unterstützen auch Leipziger Unternehmen, wie die Stadtwerke und die Leipziger Verkehrsbetriebe, dieses Engagement.

Die Auszeichnung „Schule der Toleranz 2013“ erhielten:

- Anton-Philipp-Reclam-Gymnasium
- Lessingschule, Grundschule
- Ernst-Zinna-Schule, Förderschule
- Freie Schule Leipzig
- 20. Mittelschule
- Berufsschulzentrum 12 „Robert Blum“

Der offene Freizeittreff „Arena“ in Grünau erhielt den Sonderpreis für die Mitwirkung am Projekt „Spray today“ - einem legalen GraffitiProjekt zur Gestaltung der Gebäudefassade des OFT.

Das Projekt „Schule der Toleranz“ fördert das gewaltfreie, demokratische Miteinander von Schülern. Zum Leben in der Demokratie gehört es, sich öffentlich mit antidemokratischen Tendenzen wie Rechts-Extremismus, Fremdenfeindlichkeit und Antisemitismus auseinanderzusetzen.

Kontakt berit.lahm@leipzig.de - Tel.: 0341 123-4314

Internet www.schuledertoleranz.de

2.7 Netz kleiner Werkstätten



Mit dem „Netz kleiner Werkstätten“ offeriert der KPR in Kooperation mit dem Berufsbildungswerk Leipzig seit dem Jahr 2002 ein Beschäftigungs- und Berufshilfeangebot. Das Projekt bietet 15- bis 25-jährigen ausbildungs-, arbeitslosen oder benachteiligten Menschen für maximal ein Jahr die Möglichkeit der beruflichen Orientierung und Qualifizierung mit sozialpädagogischer Unterstützung.

Das „Netz kleiner Werkstätten“ gliedert sich in die vier Fachbereiche Betreuung und Pflege, Gebäudeassistenten, Metall- und Fahrradwerkstatt/Fahrradcodierung sowie Garten und Landschaftspflege. Im Jahr 2013 wurden 132 Jugendliche, Heranwachsende und Erwachsene betreut, davon 50 Übernahmen aus dem Jahr 2012 und 82 Neuanmeldungen im Jahr 2013. Im Gesamten waren

- 86 Teilnehmer/-innen unter 18 Jahre,
- 24 Teilnehmer/-innen zwischen 18 und 21 Jahre und
- 22 Teilnehmer/-innen zwischen 21 und 25 Jahre.

Der Anteil der weiblichen Projektteilnehmerinnen betrug 32 Prozent. Mit den 132 teilnehmenden jungen Menschen war das Projekt 2013 durchgehend voll ausgelastet. Daneben betreute das „Netz kleiner Werkstätten“ zusätzlich acht Personen im Rahmen ihrer Verrichtung gemeinnütziger Arbeit im Strafverfahren.

Von den 86 im Jahr 2013 aus dem Projekt ausgeschiedenen Personen konnte jede zweite (43) an eine weiterführende Maßnahme, Schule oder Berufstätigkeit anknüpfen. 20 Personen beendeten regulär ihre Teilnahme im „Netz kleiner Werkstätten“, ohne bis dahin über eine verbindliche Anschlussstätigkeit zu verfügen, während 23 junge Menschen die Projektteilnahme vorzeitig abbrachen.

Der Fachbereich Metall- und Fahrradwerkstatt/Fahrradcodierung reparierte 2013 insgesamt 225 Fahrräder für das Fundbüro des Ordnungsamtes, die im Rahmen von drei Versteigerungen veräußert wurden. Im Zuge der seit 2006 durch das „Netz kleiner Werkstätten“ vorgenommenen Fahrradcodierung zur Diebstahlprävention kennzeichnete der Fachbereich 253 Fahrräder dauerhaft zum Schutz vor Diebstahl. Die Gesamtzahl der codierten Fahrräder in Leipzig seit 2006 beträgt damit fast 3.000. Zusätzlich unterstützt das „Netz kleiner Werkstätten“ die Polizeidirektion Leipzig seit 2009 bei der Registrierung von Fahrrädern.

Im Juli 2013 konnte Projektleiterin Jana Schüler den 1.000 Teilnehmer im Netz kleiner Werkstätten begrüßen.

Langfristige Projekte des KPR/Netz kleiner Werkstätten

Das Berufsbildungswerk Leipzig für Hör- und Sprachgeschädigte gGmbH verlieh am 17. Januar 2013 zum achten Mal den Integrationspreis „Brückenschlag“. Der Preis ging dieses Mal an den Kriminalpräventiven Rat der Stadt Leipzig für sein Engagement für das Jugendberufshilfeangebot „Netz kleiner Werkstätten“. Den „Brückenschlag 2013“ nahm Heiko Rosenthal, Bürgermeister und Beigeordneter für Umwelt, Ordnung, Sport, aus den Händen des Sächsischen Staatsministers des Innern, Markus Ulbig, entgegen. In seiner Laudatio stellte Minister Markus Ulbig die gute Zusammenarbeit zwischen der Stadt Leipzig und der Polizei - den Hauptakteuren im Kriminalpräventiven Rat - heraus: Das „Netz kleiner Werkstätten“ sei in „hervorragender Weise geeignet, gerade jungen Menschen demokratische Werte zu vermitteln“. Leipzigs Ordnungsbürgermeister dankte in seiner Rede für die mit der Preisverleihung verbundene Wertschätzung des KPR. Er betonte, dass das Erfolgsmodell KPR auf Dauer nicht realisierbar sei, würde nicht eine Vielzahl an Beteiligten mitwirken.



Bild Nr. 5:
Bürgermeister Rosenthal und Teilnehmer im Netz kleiner Werkstätten nehmen den Preis von Minister Ulbig und BBW-Geschäftsführer Schmidt entgegen.

Kontakt Markranstädter Straße 9, 04229 Leipzig
schueler.jana@bbw-leipzig.de - Tel.: 0341 41375050

Internet www.nkw.bbw-leipzig.de

3 Aktuelle Projekte des KPR

3.1 Diebstahl von Buntmetall

Zwischen Dezember 2012 und Januar 2013 stiegen die Metalldiebstähle in Leipzig spürbar an, wobei sich die städtischen Friedhöfe als ein Brennpunkt herauskristallisierten. Neben dem im Allgemeinen entstandenen materiellen Schaden war vor allem auch die hohe Sozialschädlichkeit zu beklagen sowie der unwiederbringliche Verlust heimischer Kulturgüter. Der KPR initiierte daraufhin unverzüglich eine ressort- und behördenübergreifende Arbeitsbesprechung, bei der beispielsweise Vertreter der Wirtschaft und Religionsgemeinschaften oder das Kulturamt und das Amt für Bauordnung und Denkmalpflege einbezogen wurden. In dieser Arbeitsbesprechung des KPR verständigten sich die Beteiligten auf ein abgestimmtes Maßnahmenpaket. Sehr engagiert wirkte dabei der Bürgerdienst LE mit. Im Nachgang ergab sich ein deutlicher Rückgang der Diebstähle aus Leipziger Friedhöfen.

Im Zusammenhang mit dem Buntmetalldiebstahl wird seit Jahren immer wieder die Notwendigkeit der Einführung einer Buchführungspflicht gem. § 38 Gewerbeordnung (GewO) für An- und Verkaufsstellen von Alt- und Edelmetallen diskutiert. Gemäß § 38 Abs. 3 GewO sind die Landesregierungen ermächtigt, durch Rechtsverordnung zu bestimmen, in welcher Weise bestimmte Gewerbetreibende nach § 38 Abs. 1 GewO ihre Bücher zu führen und dabei Daten über einzelne Geschäftsvorgänge, Geschäftspartner, Kunden und betroffene Dritte aufzuzeichnen haben. Ausgehend von einer Länderumfrage der Staatskanzlei Sachsen-Anhalt (Drucksache 6/298 vom 12.08.2011 des Landtages Sachsen Anhalt) hatte zuletzt kein Bundesland von dieser Verordnungsermächtigung Gebrauch gemacht. Das Thema wurde auf der Innenministerkonferenz (IMK) am 06./07.12.2012 intensiv diskutiert. Im Ergebnis hat die IMK den Ländern empfohlen, entsprechende Rechtsverordnungen zur Einführung einer Buchführungspflicht zu erlassen.

In ihrer Funktion als Führungsstab des KPR richteten der Leipziger Oberbürgermeister sowie der Polizeipräsident der Polizeidirektion Leipzig im Juni 2013 einen gemeinsamen schriftlichen Appell an den Sächsischen Staatsminister des Innern, nochmals in Richtung der Einführung einer Buchführungspflicht in Sachsen aktiv zu werden.

3.2 Wohnungseinbruch

Bundesweit steigt die Zahl der Wohnungseinbrüche seit 2009 an, gemäß Polizeilicher Kriminalstatistik (PKS) im Jahr 2011 um 9,3 Prozent und 2012 um 8,7 Prozent. Die Versicherungswirtschaft schätzt den im Jahr 2012 entstandenen Schaden auf rund 600 Mio. Euro. Im Bundesdurchschnitt konnte 2012 nur jeder sechste Wohnungseinbruch aufgeklärt werden. Allerdings blieben bundesweit auch 39,1 Prozent aller Wohnungseinbrüche im Versuchsstadium stecken. Dies zeigt, dass sich der Einsatz von geeigneten Sicherungstechniken sowie eine aufmerksame Nachbarschaft lohnen können. Die Anzahl der Wohnungseinbrüche ist in Leipzig zwischen 2006 und 2012 um fast 150 Prozent angestiegen. Die absoluten Fallzahlen selbst stiegen zwischen 2006 und 2011 kontinuierlich an.

Aktuelle Projekte des KPR/Wohnungseinbruch

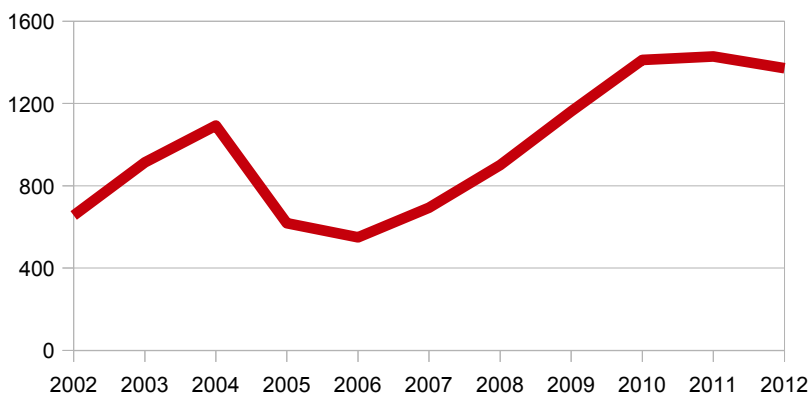


Bild Nr. 6:
Entwicklung der Wohnungseinbrüche
in Leipzig gemäß Polizeilicher Krimi-
nalstatistik (PKS).

Im Rahmen der Sicherheitsumfrage 2011 des (siehe Ziff. 4.1) äußerten 17 Prozent der Leipziger/-innen, dass es „sehr wahrscheinlich“ oder „eher wahrscheinlich“ ist, in den nächsten 12 Monaten Opfer eines Wohnungseinbruchs zu werden. Bemerkenswert ist, dass 42 Prozent der Befragten angaben, selten oder nie Einbruchssicherungen an der Wohnung oder Nebengelassen anzuwenden. Die in den Daten zur Sicherheitsbefragung gefundenen Zusammenhänge geben Anhaltspunkte dafür, dass es noch beträchtliche Reserven in der Prävention gegenüber Wohnungseinbruch gibt. Ausschlaggebend für den KPR, hier aktiv zu werden, war zudem der Umstand, dass es sich beim Wohnungseinbruchsdiebstahl um eine Straftat handelt, die tief in die Intimsphäre der Opfer eindringt und zu ernststen psychischen Störungen - z. B. langwierigen Angstzuständen - führen kann.

Der KPR initiierte am 12. Dezember 2013 das Symposium „Prävention Wohnungseinbruch“ und lud hierzu 20 Vertreter der Versicherungs- und Wohnungswirtschaft, des Weißen Rings, des Mietervereins, der Universität Leipzig, des Landespräventionsrates, des Gewerbes, der Polizeidirektion Leipzig, der Justizvollzugsanstalt Leipzig, der Handwerkskammer sowie diverser Ämter ein. Ziel der Veranstaltung war, die Akteure für die Entwicklung einer gemeinsamen und strategischen Vorgehensweise zu gewinnen. Neben einer umfassenden Lagedarstellung der Polizeidirektion Leipzig stellten Herr Dr. Bartsch und Frau Wollinger vom Kriminologischen Forschungsinstitut Niedersachsen (KFN) den Forschungsstand zum Thema dar und berichteten über den aktuellen Stand im KFN-Projekt „Vergleichende kriminologische Regionalanalyse des Wohnungseinbruchsdiebstahls“. Die Teilnehmer des Symposiums vereinbarten die Einrichtung eines Expertengremiums ab 2014.

Dem Symposium „Prävention Wohnungseinbruch“ gingen etliche Fachgespräche des KPR mit Vertretern der Wohnungswirtschaft und des Versicherungswesens voraus. Darüber hinaus lud der KPR Vertreter des Netzwerkes „Zuhause sicher“ ein, um im Sinne einer Marktschau einen Einblick in eine bestehende Kooperationsform zu erhalten. Das Netzwerk "Zuhause sicher" ist ein eingetragener, gemeinnütziger Verein, der mit dem Ziel ins Leben gerufen wurde, Bürger für die Wichtigkeit von Einbruchschutz und Brandschutz zu sensibilisieren und ihnen darüber hinaus eine Begleitung auf dem Weg zum sicheren Zuhause anzubieten. 2005 wurde das Netzwerk "Zuhause sicher" in Nordrhein-Westfalen gegründet.

Der Schutz vor Wohnungseinbruch war auch ein wichtiges Thema in der Öffentlichkeitsarbeit des KPR. So erschien anlässlich des Tages des Einbruchsschutzes ein Artikel im Amtsblatt vom 19.10.2013. Darüber hinaus erfolgten Berichterstattungen im Kundenmagazin „wohnzeit“, Ausgaben 2/2013 und 3/2013, der Leipziger Wohnungs- und Baugesellschaft. Rund um den Tag des Einbruchsschutzes initiierte der KPR zudem einen Informationsstand im Stadtbüro.

3.3 Handy weg! Was tun? - KPR informiert mit neuem Flyer

Mit einem neuen Flyer informiert der KPR seit Ende Oktober 2013 über Präventionsmaßnahmen für Handy, Smartphone & Co. „Missbrauch der Daten auf dem Smartphone, Identitätsklau, die kostenintensive Nutzung des Telefons für Auslandsgespräche oder Transaktionen: Der Diebstahl eines Mobiltelefons und auch der Verlust der damit verbundenen Daten kann nicht nur ärgerlich, sondern richtig teuer und unangenehm werden“, so Karsten Lauber vom KPR. Der Flyer ist über die Internetseite des KPR verfügbar oder kann als Druckversion bei der Fachstelle Kriminalprävention angefordert werden.

3.4 Präventionsatlas

Im Rahmen des Fachtages „Emotionale Verwahrlosung – Gegenstrategien und Interventionsmöglichkeiten“ am 22. November 2013 stellten Berit Lahm (Zentrum für demokratische Bildung) und Karsten Lauber (KPR) den neu aufgelegten und aktualisierten Präventionsatlas der Stadt Leipzig vor. Der vom Amt für Jugend, Familie und Bildung herausgegebene Präventionstlas gibt einen guten Überblick über Präventionsangebote in Leipzig und unterstützt damit die präventive Arbeit in Schulen und Einrichtungen der Kinder- und Jugendarbeit. Der Atlas erschien erstmals 2010 und richtet sich an Schüler, Berufsschüler, Lehrer sowie alle sonst mit Prävention, Bildung und Erziehung befassten Akteure. Bei dem Fachtag handelte es sich um eine gemeinsame Veranstaltung der Stadt Leipzig und der Friedrich-Ebert-Stiftung (Landesbüro Sachsen).

Internet www.leipzig.de/kpr

4 Wissenschaft und Forschung

4.1 Sicherheitsumfrage

Im Rahmen der 29. Sicherheitskonferenz stellte Ordnungsbürgermeister Heiko Rosenthal den Ergebnisbericht „Sicherheit in Leipzig 2011“ vor (vgl. Ziff. 1.1). Die Sicherheitsumfrage ist ein Projekt des Kriminalpräventiven Rates der Stadt Leipzig (KPR) und wurde durch das Amt für Statistik und Wahlen bereits zum vierten Mal nach 1995, 1999 und 2007 durchgeführt. Für die Sicherheitsumfrage wurden im Herbst 2011 insgesamt 6.000 Leipzigerinnen und Leipziger im Alter von 18 bis 85 Jahren mit Hauptwohnsitz in Leipzig zufällig ausgewählt und angeschrieben. Knapp 3.500 ausgefüllte Fragebögen kamen zurück, was einer sehr hohen Rücklaufquote von 60,9 Prozent entspricht.

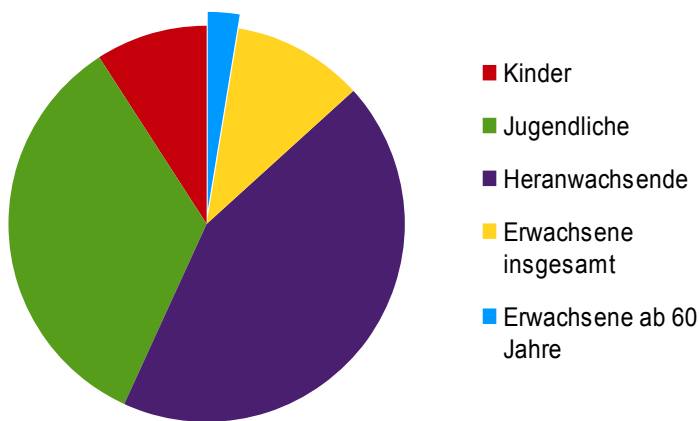


Bild Nr. 7:

Senioren sind die am wenigsten gefährdete Opfergruppe (Quelle: PKS Sachsen 2012).

Positiv herauszuheben ist, dass sich die Befragten im eigenen Wohngebiet nach wie vor so sicher fühlen, wie bei der letzten Sicherheitsumfrage im Jahr 2007 angegeben. So äußerten 97 Prozent der Befragten, sich dort tagsüber „sehr sicher“ und „sicher“ zu fühlen. Die Ergebnisse der Sicherheitsumfragen stellen eine wertvolle Informationsquelle für die Arbeit des KPR dar und fließen laufend in Projekte ein und werden bei den Aktivitäten berücksichtigt. Bestes Beispiel hierfür sind die Seniorensicherheitsberater/-innen in Bezug auf die höhere Kriminalitätsfurcht älterer Menschen, obwohl diese als Opfergruppe gemäß der polizeilichen Kriminalstatistik deutlich unterrepräsentiert sind.

Die aktuelle Umfrage wurde erstmals unter Mitwirkung des Instituts für Soziologie der Universität Leipzig von einer Arbeitsgruppe des KPR erarbeitet und erlaubt genauere Analysen der Ursachen von Kriminalitätsfurcht (sog. subjektives Sicherheitsgefühl). Der Arbeitsgruppe gehörten darüber hinaus Vertreter der Polizeidirektion Leipzig, der Leipziger Verkehrsbetriebe GmbH und der Geschäftsstelle des KPR an. Der Ergebnisbericht kann über die Internetseite des KPR heruntergeladen werden. Prof. Dr. Mühler erläuterte die Einflussfaktoren auf die Kriminalitätsfurcht anlässlich der Sicherheitspolitischen Stunde, die am 16. Oktober 2013 erstmals im Stadtrat stattfand. Dabei wurde deutlich, dass die Kriminalitätsfurcht weniger von der tatsächlichen Kriminalitätsentwicklung oder der (un-)mittelbaren Viktimisierung abhängig ist. Relevante Einflussfaktoren sind vielmehr das Alter, das Geschlecht oder die Wahrnehmung von Ordnungsstörungen. Auch das Vertrauen in die Polizeiarbeit oder die Medienrezeption können das subjektive Sicherheitsgefühl beeinflussen.

4.2 DynASS

Das Forschungsprojekt DynASS untersuchte, wie bei kommunalen Akteuren sogenannte „Sicherheitsbilder“ entstehen und wirksam werden. „Sicherheitsbilder“ sind gedankliche Konstrukte, die beschreiben wo und wie die jeweiligen Akteure Kriminalitätsgefährdungen räumlich verorten. Ziel des Projekts DynASS war es, die Rolle der Sicherheitsbilder für die Ausgestaltung der städtischen Umwelt herauszuarbeiten. Dies sollte helfen, die interdisziplinäre Verknüpfung im kommunalen Sicherheitshandeln zu erhöhen und damit das Sicherheitsempfinden der Stadtbewohner zu verbessern.

DynASS wurde als interdisziplinäres Verbundprojekt mit sieben Partnern durch das Bundesministerium



für Bildung und Forschung im Rahmen des Programms der Bundesregierung „Forschung für die zivile Sicherheit“ von August 2010 bis April 2013 gefördert.

Innerhalb des Forschungsprojektes DynASS wurden u.a. drei Studien zur Wahrnehmung und Herstellung von Unsicherheit und Sicherheit in Leipzig, Hamm und Nürnberg durchgeführt. An sechs Orten bzw. kleineren Gebieten innerhalb dieser Städte wurden die jeweils relevanten Akteursnetzwerke und die praktizierte Sicherheitspolitik eruiert und in ihren Bezügen zum städtischen Leben sowie den daraus resultierenden Wechselwirkungen zur städtischen Sicherheit dargestellt. Mit den „Stadtberichten“ zu Leipzig, Nürnberg und Hamm wurden die Ergebnisse dieser Studien veröffentlicht. Die Fallstädte wurden auf Grundlage der Ergebnisse der Kommunalbefragung im September 2011 bestimmt. Kriterien für die Auswahl von Städten waren ihre Größe (über 50.000 Einwohner) und das Vorhandensein zweier Orte mit hinlänglich belegter positiver bzw. negativer Sicherheitsdynamik.

Internet www.dynass-projekt.de

4.3 Unterstützung von Forschungsprojekten

Über die genannten Projekte hinaus gingen bei der Fachstelle Kriminalprävention weitere Anfragen zur Unterstützung von Forschungsprojekten ein. Diesen konnte in der Mehrzahl entsprochen werden. Informationen über im Jahr 2013 fertiggestellte Produkte liegen dem KPR derzeit nicht vor.

Herausgeber

Stadt Leipzig, Fachstelle Kriminalprävention

Verantwortlich: Helmut Loris, Leiter des Ordnungsamtes

Redaktion: Karsten Lauber, Leiter der Fachstelle Kriminalprävention

Fotonachweis: Deckblatt und Bild 4: Stadt Leipzig, Bild 1: KPR, Bild 2: PD Leipzig,

Seite 4: Stadt Leipzig und PD Leipzig,

Bild 3: Konrad Riedel, Bild 5: Berufsbildungswerk Leipzig gGmbH, Bild 6 und 7: KPR,

Logo Seite 35: Technische Universität Berlin, Institut für Stadt- und Regionalplanung

Druck: Stadt Leipzig, Hauptamt

Redaktionsschluss: Februar 2014, 1. Auflage

Internet: www.leipzig.de/kpr

E-Mail: kpr@leipzig.de



Kriminalpräventiver Rat
der Stadt Leipzig